

Inhalt:

Brief an alle Unterstützerinnen und Unterstützer von El Buen Samaritano.....	2
Finanzbericht Januar bis Dezember 2008: in Perú...10	10
Brief von Dr. Ulrike Sallandt.....	11
Berichte von den Lehrerinnen und einem Lehrer.....	13
Brief von Siegmars Storz.....	29

München, im Dezember 2009

Sehr geehrte, liebe Freundinnen und Freunde von El Buen Samaritano,

es gibt Grund zum Feiern: In diesen Wochen wird El Buen Samaritano 20 Jahre alt! 1989 hielt ich mich zum ersten Mal in Perú auf, und danach suchte und fand ich in Deutschland Menschen, die bereit waren, regelmäßig einen Geldbetrag auf ein Konto zu überweisen, damit in Lima ein Vorschulprojekt aufgebaut werden könne. Im Januar 1990 erfolgte die erste Überweisung nach Perú, und seitdem ist der Geldfluss niemals unterbrochen worden. Beständig hielt sich die Bereitschaft vieler Menschen, diese Arbeit durch Ihre Geldspenden mitzutragen – was mindestens ebenso bemerkenswert ist.

Nach zwei Jahrzehnten können wir gemeinsam auf einige Erfolge und vor allem viel geduldige und aufopferungsvolle pädagogische Arbeit der Lehrkräfte in unserer Schule *El Niño Jesús* zurückblicken, eine Arbeit also, deren Wirkung und Erfolg wenig spektakulär und wenig messbar ist, sodass uns nur die

10

Finanzbericht Januar bis Dezember 2008: in Perú

Beträge in Euro

Alter Kassenstand vom 31.12.2007	191,47
Ein insgesamt	33.993,35
Überweisungen aus Deutschland	28.750,00
Schulgebühren	5.197,52
Bankzinsen	45,83
Aus insgesamt	-35.216,87
Gehälter	-20.590,61
Rücklage für gesetzliche Sonderzahlungen	-1.583,38
Gesetzliche Sondervergütungen	-2.850,15
Versicherungen	-2.894,88
Bau- und Renovierungsmaßnahmen	-286,99
Laufende Kosten Schulbetrieb	-2.653,73
Didaktisches Material	-435,91
Fortbildungsmaßnahme Lehrerinnen	-54,01
Schulmobiliar	-281,13
Kinderfrühstück	-2.849,84
Schulausflug	-102,80
Verwaltungsakte für die Schule	-254,70
Medizinische Betreuung Schulkinder	-16,82
Schulveranstaltungen	-69,45
Weihnachtsfeier Schule	-42,40
Volksküche: Unterstützung	-47,54
Bankgebühren	-14,76
Steuern für Auslandsgeldverkehr	-29,45
Büro/Post/E-mail	-84,05
Telefon	-39,87
Schülerstipendien	-34,40
Neuer Kassenstand vom 31.12.2008	-1.032,05

verabschiedet, um aus der Sonne wieder ins trübe und lärmige Lima hinabzufahren.

Nach unserer Rückkehr von Ecuador und dem Norden Perú (wo wir hoch oben in den Anden eine Dorfschule besucht haben, welche die zweite Hälfte der Spenden meiner Geburtstagsgäste erhalten hat) besuchte ich um den 10. Juli herum die Schule *El Niño Jesús* nochmals kurz, um Aufnahmen vom dieses Mal vollständig versammelten „Lehrkörper“ zu machen.



Abschließend darf ich sagen, dass wir sehr beeindruckt waren von dem, was El Buen Samaritano im Lauf der Jahre am staubigen Stadtrand von Lima aufgebaut hat. Wir wünschen dem Verein die tatkräftige Unterstützung vieler Menschen, damit er weiterhin armen peruanischen Kindern eine solide Bildung vermitteln kann. Nur dadurch haben sie eine reale Chance, in ihrem Leben mehr zu erreichen als ihre Eltern.

Siegmars Storz

23

Gina Cabrera Sierra, Vorschule Fünfjährige

Ich danke Gott dafür, dass er mir das Leben, Gesundheit, Kinder, eine Familie, Arbeit und alles, was ich benötige, geschenkt hat! Die unerwarteten Probleme, die wir dieses Jahr hatten, waren schockierend und herausfordernd: Eine Personengruppe hatte genau geplant, wie sie die den Kindern dienende Arbeit torpedieren würde, um sich dann das Schulgebäude für ihre persönlichen Zwecke anzueignen. Dieser Situation stellte sich die Lehrerin Elizabeth, und wir hielten zu ihr und gaben unsere Kraft dazu und die Eltern auch. So kämpften wir für die Kinder und dafür, dass diesen Hochstaplern das Handwerk gelegt werde.

Neben meiner Arbeit in der Vorschule und dem, was sie mit 25 Fünfjährigen bedeutet, bin ich in der Schule für den Aufgabenbereich christliche Werteerziehung zuständig, die sich nicht nur an die Schüler sondern auch an die Eltern und die Lehrer richtet. Ich will alle dazu anregen, die Bibel zu lesen, an Gott zu glauben und ihn zu lieben und zu loben. Deshalb versammeln wir uns jeden Montag vor der Schule, um christliche Lieder zu singen, Bibeltexte zu hören und zusammen zu beten.

Ferner Sorge ich für geeignete Materialien für den Religionsunterricht in allen Klassen.

Wir vermitteln übrigens keine spezifisch konfessionellen Inhalte, sondern nur Jesus als unseren Erlöser und seine Worte, so wie sie in der Bibel stehen. Den Glauben und religiösen Hintergrund jedes einzelnen respektieren wir.

Für die Lehrer halten wir Freitags nach vollbrachter Arbeit einen Gebetskreis ab. Es ist gut für unseren Zusammenhalt, wenn wir dabei spüren, wie Gott uns hilft und unser Flehen nach Gerechtigkeit erhört.

An den Mittwochabenden treffen sich drei von uns und einige der Nachbarinnen der Schule zu einem privaten Gebetskreis, wo wir für die Schule beten und für unsere Familien.

ihrem peruanischen Ehemann Michell Solari, denn sie nahmen in Perú beherzt die Zügel in die Hand.

Drei Jahre nach diesen Geschehnissen müssen wir in diesem Rundbrief leider von einem ungeschönen Nachspiel berichten, das uns einige Monate lang sehr in Atem gehalten hat:

Am 5. März dieses Jahres 2009 wurde unsere Schule von einer Gruppe von etwa 20 Personen überfallen. Die Lehrerinnen, die drinnen gerade den Schuljahresbeginn vorbereiteten, wurden gewaltsam aus der Schule getrieben, mindestens eine Lehrerin wurde dabei derart misshandelt, dass sie ins Krankenhaus musste. Die Gruppe bemächtigte sich der Bargeldkasse und verschiedener im Geschäftszimmer der Schule verwahrter Dokumente. Wie bestellt tauchte kurz darauf eine Justizbeamte auf, die in einem offiziellen Dokument niederlegte, die Schule sei vom derzeitigen Lehrpersonal zu Unrecht in Besitz genommen worden, und der rechtmäßige Eigentümer der Schule sei Telmo Casternoque. Unser früherer Projektleiter - und das ist wirklich kaum zu fassen - war höchstpersönlich der Anführer dieses Überfallkommandos.

Es muss in aller Deutlichkeit gesagt werden, dass es sich hier um nichts anderes als eine kriminelle Bande handelt, die eine Chance witterte, sich mit Lug und Trug (und mit roher Gewalt!) eine Immobilie unter den Nagel zu reißen. Sie erstatteten sogar Strafanzeige gegen Ulrike und Michell und das Lehrpersonal, weil sie sich die Schule illegal angeeignet hätten, und legten als Beleg veraltete

12

wurde die Arbeit immer wieder von unseren ehemaligen Freunden absichtlich gestört und unterbrochen.

Leider handelte Telmo immer wieder gegen uns, und vor allem gegen den guten Ablauf in der Schule und dementsprechend gegen das Wohlergehen unserer Kinder in Mariátegui. Und er hat es immer wieder geschafft, Menschen mit ins Boot zu nehmen, um auf gesetzwidrige Weise unserer Arbeit in Mariátegui zu schaden.

Wir wissen, dass seine negativen Absichten sich bis zu Euch nach Deutschland ausdehnen und dass er versucht, uns auch bei einigen Menschen in Deutschland schlecht zu machen. Ich bin persönlich sehr traurig, über das Verhalten und die Lebenssituation Telmos, aber auf der anderen Seite auch zufrieden und dankbar meinem Mann und vor allem Elizabeth gegenüber, denen es zu verdanken ist, dass Euer Einsatz in den vielen Jahren auch weiterhin erfolgreich hier in Peru vielen Kindern geholfen hat und hilft, die ohne El Buen Samaritano sicherlich keine Schulerziehung genossen hätten.



Wir hoffen und wünschen, dass es auch in Zukunft so positiv weiterläuft und danken Euch für euer stetiges Vertrauen in El Buen Samaritano.

Liebe Grüße

Eure Ulrike

Brief von Siegmur Storz

Während meines diesjährigen zweimonatigen Aufenthalts in Perú und Ecuador hatte ich zwei Mal die Gelegenheit, die Schule *El Niño Jesús* des Buen Samaritano in Lima zu besuchen. Beim ersten Besuch war ich begleitet von meiner deutschen Freundin Margret und meinem peruanischen Freund Juan, den auch Holger seit seiner ersten Perú-Reise kennt und der immer wieder für ihn Anlaufstelle war, wenn er nach seinen Reisen im Land wieder nach Lima zurückkehrte.

Bei unserem ersten Schulbesuch Ende Mai 2009 haben wir uns am frühen Morgen eines trüben Tages mit der Schulleiterin Elizabeth im Zentrum von Lima an der Plaza de Armas, gegenüber der Kathedrale und dem Regierungspalast, getroffen und sind dann mit ihr per Bus in ca. einer Stunde hinausgefahren nach Mariátegui, höher gelegen als das Zentrum von Lima und daher über den nebligen *gariás* in der Sonne gelegen. Da ich die Hälfte des zu meinem 65. Geburtstag von meinen Gästen gespendeten Geldes Holger für die Schule in Mariátegui zur Verfügung gestellt hatte, wollte ich doch selber sehen, wohin mein Beitrag geflossen ist. Und um es gleich vorwegzunehmen: Nach den beiden Besuchen bin ich mir sicher, ein gutes und segensreiches Projekt unterstützt zu haben.



21

Susana Chavarry Flores, fünfte Grundschulklasse

Ich möchte Euch von den Veranstaltungen berichten, die wir in diesem Schuljahr abgehalten haben.

Muttertag

Auf diesen Tag bereitet jede Lehrerin ihre Kinder mit einem Gedicht, Lied oder Tanz vor, und jedes Kind bastelt ein Geschenk für seine Mutter. Am 8. Mai feierten wir den Tag im Schulhof mit einigen Darbietungen und anschließend in den Klassenzimmern, wo die Kinder ihren Müttern die Geschenke überreichten.

Gründungstag der Schule

Vom 25. bis 29. Mai begingen wir den Gründungstag der Schule.



Wir hielten an diesem Tag verschiedene Wettbewerbe in künstlerischen Aktivitäten, Wissen und Sport ab, und für die Mütter gab es ein Volleyballturnier. Beim Fackelzug durch ganz Mariátegui am

die Lehrerinnen, berief Elternversammlungen ein, sprach mit den Bewohnervertretern und machte sich auf den langen Marsch durch die Institutionen, um überall klarzustellen, wem die Schule (nicht!) gehört und dass es sich nicht um eine Privatfirma sondern ein soziales Projekt handelt.

Diesmal war es vor allem sie, die El Buen Samaritano gerettet hat, denn ohne ihren Einsatz wäre es den Aggressoren vielleicht wirklich geglückt, hier vollendete Tatsachen zu schaffen. Es gehört bei der bekanntermaßen (und gelinde gesprochen) umständlichen Arbeitsweise peruanischer Behörden sehr viel Beharrungsvermögen und auch Mut dazu, eine solche Angelegenheit voranzutreiben, und die Erfolge stellen sich nur allmählich ein, zumal wenn die Gegenseite ebenfalls mit anwaltlicher Unterstützung tätig ist und vor unverhohlenen Lügen nicht zurückschreckt.

Diese Leistung Elizabeths verdient höchsten Respekt.

Nach Wochen ständiger Anspannung und Ungewissheit und Monaten des Behördenmühenmahls sind inzwischen aber alle Angelegenheiten in unserem Sinne geklärt. Gegen Telmo Casternoque läuft ein Strafverfahren, in dem es auch um die gefälschten Unterschriften und die Unterschlagungen aus dem Jahr 2006 geht.

Ein Resultat dieser Unbilden ist eine nie dagewesene Geschlossenheit des Lehrkräfteteams und ein großer Grad an Solidarität und Integration der Eltern und der Nachbarschaft. (Elizabeth erreichte es beispielsweise auch,

14

Nach dem gewaltsamen Überfall auf unsere Schule berief ich am 8. März eine Versammlung aller Lehrer und Eltern ein, bei der uns alle ihre volle Unterstützung dabei zusicherten, Telmo Casternoque und seine Bande aus der Schule zu verweisen. Am 10. März vertrieben die Eltern einige der Angreifer aus der Schule, danach blieb Telmo Casternoque allein dort. Er kam monatelang zwei bis drei Mal in der Woche und blieb 10-15 Minuten da. Wir versperrten ihm den Zugang zum Geschäftszimmer, wo auch das Telefon steht. Daraufhin erstattete er erneut Anzeige gegen uns. Nachdem Gina und ich deswegen bei der Polizei unsere Aussage gemacht hatten, wurden die Polizisten zornig wegen der Zeitverschwendung durch diese unfundierte Anzeige. Wenn er anwesend war, tat er meist nichts, sprach weder mit Schülern noch mit Eltern noch mit Lehrern. Im Oktober wurde er bei einer Bewohnerversammlung in Mariátegui dazu aufgefordert, sich zurückzuziehen. Seither kommt er nicht mehr, und es wird wahrscheinlich ein Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Den Versuch Telmo Casternoques, als Eigentümer der Schule und des Grundstücks, auf dem sie steht, anerkannt zu werden, hat die Stadtverwaltung von San Juan de Lurigancho als absurd und illegal abgelehnt. Auch die Bewohnerschaft von Mariátegui ist indigniert und hat diese kriminellen Handlungen radikal zurückgewiesen. Sie unterstützt die Schule unter der derzeitigen Leitung, und so setzen wir, die Lehrkräfte, unsere Arbeit mit unerschrockenem Einsatz als Team fort, um den Kindern das bestmögliche Bildungsangebot machen zu können.



María Elena Monteza Fernández, dritte Grundschulklasse

Nach dem gewaltsamen Überfall auf die Schule durch Herrn Telmo Casternoque und seine Leute machten die Lehrer sich daran, die Eltern nacheinander in ihren Häusern zu besuchen, um sie über die Ereignisse zu informieren und sie um Unterstützung zu bitten. Die Eltern waren zunächst sehr verunsichert, weil sie nicht wussten, ob ihre Kinder nun weiter in die Schule gehen können würden oder nicht. Die allermeisten der Eltern schenkten uns sofort ihr Vertrauen und unterstützten uns, nur manche Eltern und Nachbarn ließen sich vom Intrigenspiel dieser Leute überzeugen, doch sie wurden bald eines besseren belehrt und erkannten die wahren Gegebenheiten.

Für unsere Schulklassen hatten wir eigentlich eine Obergrenze von 25 Kindern festgesetzt, doch infolge der Ereignisse und vor allem weil wir verkündeten, dass zunächst keine Schulgebühren erhoben würden, wurde diese Grenze in mehreren Klassen überschritten. Insgesamt haben wir jetzt 183 Kinder.



19

Ich hoffe, dass Ihr wegen dieser Ereignisse nicht die Lust verliert, dieses Werk zu unterstützen, sondern Elizabeth weiter zur Seite steht. Aber wir wissen ja, dass die Schule über all die Jahre immer auf Euch zählen konnte. Wir vertrauen auf Gott, denn er ist gerecht.

Ich verabschiede mich mit einem herzlichen Gruß

Nelly Fabián Ninahuanca



So gibt es mehr als einen Grund für mich, möglichst bald mal wieder nach Perú reisen zu wollen, um mit Ulrike, Michell und den Lehrerinnen gemeinsam diesen Weg zu planen. Am liebsten würden Darinka (meine Ehefrau) und ich im kommenden Frühjahr reisen, wir wissen aber noch nicht, ob wir es werden realisieren können.

Spätestens nach dieser Reise wird die Zeit für eine neue Mitgliederversammlung gekommen sein, und bei dieser Gelegenheit sollten wir dann auch unseren zwanzigsten Geburtstag feiern.

Doch nun kommt ja erstmal die Weihnachtszeit, für die ich Euch allen nur das Beste wünsche, und ein hoffentlich glückliches neues Jahr.

Dankbar für Eure beständige Unterstützung grüße ich Euch alle ganz herzlich,

Euer

Help all

PS: Ich habe diesmal davon abgesehen, den Rundbrief mit Entschuldigungen dafür zu beginnen, dass es schon wieder so lang keinen Rundbrief mehr gegeben hat, obwohl natürlich mal wieder aller Anlass bestehen würde. Im letzten Rundbrief hatte ich die Frage aufgeworfen, ob wir nicht überhaupt auf dieses Heftchen verzichten und stattdessen nur noch (zeitgemäß?) per Internet kommunizieren sollen. Darauf bekam ich einige Antworten, die

Luz María Aliaga Chávez, Vorschule Vierjährige

(Anmerkung: Luz María ist die Schwester der Ehefrau von Telmo Casternoque und ehemaligen Lehrerin Gloria Aliaga Chávez)

Es ist mir eine Freude, mich an Euch zu wenden, um Euch über meine Arbeit im letzten halben Jahr zu informieren.



Es war für uns sehr unangenehm, was passiert ist, und ich fühlte mich sehr schlecht, als Herr Telmo Casternoque und seine Leute in die Schule kamen. Das war ein schrecklicher Moment, und ich dachte, dass die Schule nie wieder sein würde, was sie war, weil

María Roxana Talaverano Hillpa, Sportlehrerin

Empfangt durch dieses Schreiben einen herzlichen Gruß! Ich bin sehr froh darüber, in der Schule *El Niño Jesús* zu arbeiten. Ich wohne selbst in Mariátegui und bin den Spendern dankbar dafür, dass sie so ein großes Herz haben und den Bedürftigsten in Mariátegui helfen.

Ich erteile den Kindern der Vor- und Grundschule Unterricht in Leibeserziehung. Anlässlich des Gründungstags der Schule organisierte ich den Umzug durch die Gemeinde, die Sportwettkämpfe und das Volleyballturnier der Mütter. Alle nahmen teil und alle hatten viel Freude, und die Mannschaften wurden mit Musikinstrumentenbegleitung angefeuert. Die Eltern waren mit dieser Aktion sehr zufrieden.



Die Anwesenheit des Herrn Telmo Casternoque war für uns eine sehr große Belastung, aber wir haben die Arbeit mit den Kindern und den Eltern stets fortgesetzt.

Mit freundlichen Grüßen

María Roxana Talaverano Hillpa

diese Leute sie sich angeeignet hatten. Ich war traurig und entmutigt.

Herr Telmo Casternoque ist ja ein Familienangehöriger von mir, aber er hatte wohl ganz vergessen, dass in der Schule seine Schwägerin arbeitet, und er verhielt sich feige, denn er liebt seine Familie gar nicht sondern sucht nur nach einer Möglichkeit, sich zu bereichern. Das, was er mir angetan hat, möge ihm Gott vergeben.

Doch wir taten ihm den Gefallen nicht, gaben nicht auf und begannen den Unterricht programmgemäß. Ich habe 25 Kinder, zwei wurden wegen der Probleme von ihren Eltern wieder abgemeldet.



Ich bin glücklich über meine Arbeit, denn ich habe ganz wunderbare und liebevolle Kinder, die ganz viel lernen wollen. Dafür danke ich Gott – und Euch für Euer Vertrauen. Ich will auf jeden Fall weiterhin in Mariátegui für die Kinder arbeiten, die unsere Förderung und unsere Liebe so sehr brauchen.

Deshalb stecken wir unsere ganze Kraft in diese Arbeit. Gott segne Euch,

Luz María Aliaga Chávez